

7. Sekundärliteratur

Pietismus und Neuzeit 22 (1996) [1997], S. 103-123

Hallesche Beiträge zur Pietismusforschung nach 1945.

Sames, Arno

Göttingen, 1996 [1997]

V. Rückblick und Vorblick

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Altmann mit seiner Habilitationsschrift über Christian Friedrich Richter (1676–1711)⁹⁷ begeben. Diese Arbeit war vom ursprünglichen Interesse des Verfassers her hymnologisch orientiert, wurde aber auf der Grundlage des benutzten Quellenmaterials auf die Gebiete der Biographie, Pharmazie, Medizin, Philosophie und des Manufakturwesens erweitert. Weiter ist hier die Habilitationsschrift des Verfassers von 1983 über Anton Wilhelm Böhme (1673–1722)⁹⁸ zu nennen; Böhme lebte einundzwanzig Jahre lang als Vermittler des halleschen Pietismus in London. In dieser Arbeit wird nach den Grundlagen für die ökumenische Haltung der Pietisten aus Halle gefragt.

V. Rückblick und Vorblick

Der Überblick ist bis an die Zeit der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1990 herangeführt bzw. auch schon darüber hinausgeführt worden. Dabei war es nicht das Ziel, eine vollständige Bibliographie der Pietismusforschung in Halle seit 1945 zu erstellen, sondern die Schwerpunkte der geleisteten Arbeit herauszuheben. Die Wendezeit selbst brachte, ehe dauerhafte institutionelle Formen der Pietismusforschung in Halle gefunden wurden, verschiedene Versuche, die Forschung zu konzentrieren und zu intensivieren. Einige von ihnen haben zwar einen literarischen Reflex gefunden, der die Forschungsrichtung der Unternehmungen und ihren Kontext erkennen läßt,⁹⁹ konnten sich aber in den institutionellen und personellen Umbruchsprozessen dieser Jahre schließlich doch nicht behaupten. Auf dem Gebiet der Forschungsorganisation ist für die Pietismusforschung das wichtigste Ergebnis dieser Zeit die Gründung des „Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Verbindung mit den Franckeschen Stiftungen“.

den Arbeiten über Francke auch einige seiner Mitarbeiter teilweise behandelt worden, aber eigentliche Monographien über wichtige Mitarbeiter fehlen.

⁹⁷ Eckhard Altmann: Christian Friedrich Richter 1676–1711. Halle 1967 (Habil. theol. [masch.], Theol. Fak. 1967). – XXXIII, 304 S. Diese Arbeit ist veröffentlicht als: Christian Friedrich Richter (1676–1711). Arzt, Apotheker und Liederdichter des halleschen Pietismus. Witten 1972 (AGP, 7).

⁹⁸ Arno Sames: Anton Wilhelm Böhme (1673–1722). Studien zum ökumenischen Denken und Handeln eines halleschen Pietisten. Halle 1983 (Habil. theol. [masch.], Theol. Fak. 1983). – Bd 1: XIX, 154 S.; Bd 2: 122, 12 S. Gedruckt unter demselben Titel Göttingen 1989 (AGP, 26).

⁹⁹ Vgl. z.B. Jürgen Konert: Deutsche Missionsärzte in Tranquebar – vermittelt durch die Franckeschen Stiftungen. In: Hallesche Medizinhistorische Hefte 1/92. Schriftenreihe der Arbeitsgruppe Medizinhistorisches Museum. Hg. v. Jürgen Konert. Halle 1992, 20–42. – Zum Leben und Wirken hallescher Missionare in Indien. Ergebnisse der Studentenkonzferenz vom 15. Oktober 1989. Hg. v. Hanne Mode. Halle 1991 (Orientalia, 5).

Natürlich ist die Pietismusforschung nicht prinzipiell an eine Institution gebunden; es wird immer wieder auch beachtenswerte Leistungen geben, die außerhalb des etablierten Forschungskontextes entstehen. Doch profitiert die Forschung natürlich von einer wirksamen Forschungsorganisation. Diese Forschungsorganisation ist mit der Gründung des „Pietismuszentrums“ institutionell und konzeptionell geschaffen worden. Dabei ist von besonderer Bedeutung, daß die wichtigen Einrichtungen, die an der Pietismusforschung interessiert sind, mit dem „Pietismuszentrum“ kooperieren: Die erste ist die Martin-Luther-Universität als Rechtsträgerin des Zentrums sowie die Theologische Fakultät, deren Kirchengeschichtler Udo Sträter der geschäftsführende Direktor des Zentrums ist. Die andere sind die Franckeschen Stiftungen, die eigene Forschungsinteressen in die Wissenschaftslandschaft eintragen.¹⁰⁰ Und die dritte ist die „Historische Kommission zur Erforschung des Pietismus“, deren Arbeit durch Personalunion mit dem „Pietismuszentrum“ in Halle verbunden ist: Sträter ist als Mitglied der Pietismuskommission der geschäftsführende Herausgeber von „Pietismus und Neuzeit“, und die „Pietismus-Bibliographie“ dieses Jahrbuches wird unter seiner Leitung am halleischen „Pietismuszentrum“ erarbeitet. Damit ist ein Kommunikationsnetz der Pietismusforschung geknüpft worden, das in Halle seinen Mittelpunkt hat.

An welche Elemente der lokalen Tradition kann die in Halle konzentrierte Pietismusforschung anknüpfen? Ein Vergleich der Forschungsförderungen, die Aland und Selbmann formuliert haben, mit den Projekten in Sträters Überlegungen zeigt die Kontinuität der Forschungsaufgaben, vor die sich die Pietismusforschung in Halle gestellt sieht. Dafür sind hauptsächlich zwei Gründe maßgebend. Einmal bestimmt das in Halle vorhandene Quellenmaterial zumindest partiell auch die wissenschaftliche Fragestellung. Dadurch ergeben sich mit sachlichem Zwang einige der von Sträter formulierten Projekte. Zum andern zeigt der Blick auf die Forschungssituation, daß die Pietismusforschung in Halle aufgrund der besonderen hochschulpolitischen und personellen Bedingungen, unter denen sie stattfand, die 1955 und 1963 formulierten Desiderate nicht hat aufarbeiten können, so daß viele von ihnen immer noch der Erledigung harren.

Neben der Kontinuität der Aufgaben gibt es aber auch eine Fülle von Forschungsleistungen und Forschungsansätzen in Halle, an die in positiver Weise angeknüpft werden kann. Wenn für die halleische Forschung der letzten fünfzig Jahre auch eine starke regionale Konzentration auf den Pietismus in Halle und hier wiederum auf die erste Generation der Pietisten und unter ihnen vor allem auf August Hermann Francke festgestellt

¹⁰⁰ Sträter [s. Anm. 1], 198.

werden kann und das als eine Beschränkung bezeichnet wird, so ist dem Urteil sicher zuzustimmen. Doch ist dem aufgrund des gegebenen Forschungsüberblicks zugleich entgegenzuhalten, daß es sich auch hier um Forschungslücken handelte, deren Bearbeitung zu aner kennenswerten Ergebnissen geführt hat, auf die von der Forschung weitergebaut wird. In diesem Zusammenhang soll auf die wohl geschlossenste Forschungsleistung hingewiesen werden, die Peschke vorgelegt hat. Sie wurde 1994 durch die Verleihung des August-Hermann-Francke-Preises auch öffentlich anerkannt.¹⁰¹

Ein wirkliches Desiderat der Pietismusforschung in Halle war die Interdisziplinarität. Der forschungsgeschichtliche Kontext wurde nur wenig deutlich. Die Kontakte zu Pietismusforschern an anderen Fakultäten waren nicht sehr intensiv. Man ließ einander gewähren, um nicht aufeinander reagieren zu müssen. Die Gründe dafür sind leicht einsichtig. Auch übergreifende Fragestellungen wurden wenig reflektiert. Obwohl z. B. die Arbeiten von Hinrichs und Deppermann zitiert wurden, hatten ihre Fragestellungen wenig Einfluß auf die Forschung. Das hat für die letzte Zeit sicher in der theologiegeschichtlich ausgerichteten Forschungsrichtung Peschkes einen wichtigen Grund. Die Folge war, daß die von Hinrichs aufgeworfene Frage nach der Wandlung des halleschen Pietismus von einer universal ausgerichteten Reformbewegung zur „Staatsreligion“ in Brandenburg-Preußen substantiell nicht weitergeführt worden ist. Hinter ihr verbirgt sich die umfassendere Frage nach dem Verhältnis von pietistischer Theologie und Gesellschaft oder noch allgemeiner von Theorie und Praxis des Pietismus. In dem Forschungsüberblick ist auf sie mehrmals hingewiesen worden. Zu ihrer Beantwortung bedarf es aber des interdisziplinären Zugriffs auf den Pietismus. Hier nun liegt der Neuansatz des Pietismusforschungszentrums in Halle: Es hat die Interdisziplinarität der Arbeit durch die Namensgebung zu einer seiner Arbeitsaufgaben gemacht und markiert dadurch über die verbesserte Forschungsorganisation hinaus auch methodisch einen Neueinsatz der Pietismusforschung.

¹⁰¹ Ehrung für Professor Dr. Dr. Erhard Peschke. Verleihung des August-Hermann-Francke-Preises 1994. Franckesche Stiftungen zu Halle 1994.